

## BERICHT DES DIREKTORS

---

Nur der Wandel ist bekanntlich beständig. Davon zeugen im Berichtsjahr 2017 die Wechsel im wissenschaftlichen Personal ebenso wie die Entwicklungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Instituts.

Als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin verstärkt Sonja Ganseforth seit März 2017 mit ihrer Forschung über Japans Fischereidörfer den Forschungsschwerpunkt zur Zukunft der Gemeinden in Japans Regionen. Darüber hinaus befasst sie sich unter anderem mit Fragen der maritimen Territorialität. Isaac Gagné, der für *Contemporary Japan* als neuer Managing Editor schon seit Ende 2016 tätig war, wurde zum 1. Juni 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt. Neben seinen Aufgaben für *Contemporary Japan* verfolgt er weiter seine anthropologische Forschung zu lokalen Freiwilligengruppen, die sich um die psychische Betreuung von Alleinstehenden kümmern. Zum 31. Oktober endete das befristete Beschäftigungsverhältnis von Frau Phoebe Holdgrün. Als wissenschaftliche Leiterin des Bereichs Gesellschaft und Politik und dann ab 2015 als stellvertretende Direktorin trug sie wesentlich zur Weiterentwicklung der Forschung am Institut bei. So entstand auf ihre Initiative und unter ihrer Leitung der Schwerpunkt zur Diversifizierung der japanischen Arbeitswelt. Frau Holdgrün wechselte an die Universität Bielefeld, wo sie seit dem 1. November 2017 als Projektleiterin für das Thema Diversität ihre Erkenntnisse aus der Forschung nun im Wissenschaftsmanagement anwenden kann. Auch Ronald Saladin verließ Ende 2017 das Institut in Richtung Deutschland. Er folgte dem Ruf auf eine Juniorprofessur im Bereich Japanologie an die Universität Trier.

Aus der Forschung gibt es mehrere erwähnenswerte Entwicklungen zu berichten. Steffen Heinrich schloss sein Publikationsprojekt mit Gabriele Vogt (Universität Hamburg) zur Politik in der Ära Abe ab. Die auf Deutsch verfasste politikwissenschaftliche Bestandsaufnahme erschien als Band 60 in der Monographienreihe des Instituts. Torsten Webers umfangreiche Untersuchung zur Geschichte der Asien diskurse in China und Japan zwischen 1912 und 1933 fand in Palgrave einen international renommierten Verlag. Tobias Söldner konnte die Datenerhebung in dem gemeinsam mit Martin Hoegl und Julia Backmann (LMU München) im Schwerpunkt Diversität durchgeführten Projekt zur Effektivität multinationaler Teams erfolgreich ab-

schließen. Am Ende beteiligten sich 365 Personen aus 74 Teams an der Umfrage. Ergebnisse einer ersten statistischen Auswertung wurden mit den beteiligten Unternehmen bereits diskutiert.

In den Forschungsschwerpunkten wurden im Berichtsjahr drei internationale Konferenzen organisiert, die komparativ ausgerichtet waren. Im Schwerpunkt Diversität fand in Paris eine gemeinsam mit dem Japanisch Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) und der L'École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) konzipierte Veranstaltung statt, die der Frage nachging, ob und wie sich die auf nationalen Arbeitsmärkten zunehmend zu beobachtenden Disparitäten auf das Politikverhalten auswirken. Verglichen wurden dabei Entwicklungen in Deutschland, Japan und Frankreich. Vom Forscherteam im Schwerpunkt Diversität in Eigenregie geplant und durchgeführt war dann die Konferenz „From Flexible Rigidities to Embracing Diversity? Work-related Diversity and Its Implications in Japan and Beyond“, die am 30. November und 1. Dezember in Tokyo abgehalten wurde und dem deutsch-japanischen Vergleich Raum bot. Dem deutsch-japanischen Vergleich und Erfahrungsaustausch gewidmet war auch die mit mehreren Partnern aus Japan und Deutschland organisierte und im Schwerpunkt zur Zukunft der Gemeinden verankerte Veranstaltung zum demographischen Wandel als kommunalpolitischer Herausforderung. Sie brachte nicht nur deutsche und japanische Wissenschaftler, sondern auch Kommunalvertreter aus beiden Ländern zusammen.

Hervorgehoben werden sollte neben diesen komparativ angelegten Veranstaltungen auch die von der Japanologie der Universität Wien ausgerichtete Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung, an deren Organisation das DIJ beteiligt war. Die Tagung stand unter dem Thema „Rural Japan Revisited – Autonomy and Heteronomy in the Peripheries“ und bot den im Regionenschwerpunkt forschenden Mitarbeitern des Instituts Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren. Das „Diversitäts-Team“ hatte eine ähnliche Gelegenheit im Rahmen eines Panels auf der Konferenz der European Association for Japanese Studies (EAJS) in Lissabon genutzt.

Ein wichtiger Bestandteil der Forschung zur Zukunft von Japans Gemeinden sind Feldstudien vor Ort. Je nach Projekt bieten sich dabei unterschiedliche Gemeinden als Fallbeispiele an. Zur besseren Vergleichbarkeit der aus den Einzelprojekten im Schwerpunkt gewonnenen empirischen Befunde ist es sinnvoll, für die Feldforschung auch einen gemeinsamen Ort zu wählen. Auf diese Weise kann außerdem ein umfassenderes und

differenzierteres Bild der betreffenden Gemeinde gewonnen werden. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen unternahmen die Mitarbeiter des „Regionen-Teams“ zweitägige Feldstudien in der Stadt Iida (Präfektur Nagano). Für Iida sprachen neben bereits bestehenden Kontakten zur Stadtverwaltung vor allem seine Lage sowie seine Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur.

Als kleines, multidisziplinär ausgerichtetes Institut können wir unser breit angelegtes Forschungsprogramm nur in Kooperation mit Partnern erfolgreich bewältigen. Mit der EHESS in Paris, dem Mitsubishi Research Institute in Tokyo, dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund und dem Asia Center der Universität Leiden konnten wir im Berichtszeitraum unser Netzwerk um vier wichtige Partner erweitern.

Die zwei Jahressbände der Fachzeitschrift *Contemporary Japan* erschienen 2017 erstmals unter dem neuen Verlag Taylor & Francis. Beide waren als *special issue* konzipiert. Bei Band 29 (1) geht es um Ernährung und Landwirtschaft. Band 29 (2) befasst sich mit der japanischen Diaspora. Anlässlich der VSJF Jahrestagung in Wien brachte der Verlag eine *virtual special issue* zum Thema der Veranstaltung heraus. Am Rande der EAJS Konferenz in Lissabon traf sich zum ersten Mal das erweiterte Editorial Board der Zeitschrift, um sich über die mit *Contemporary Japan* verfolgten Ziele und die dazu nötigen Maßnahmen auszutauschen.

Ebenfalls auf der EAJS Konferenz in Lissabon trafen sich etwa 40 der im DIJ Alumni-Netzwerk zusammengefassten ehemaligen Mitarbeiter sowie Stipendiaten. Insgesamt umfasste das Netzwerk Ende 2017 216 Alumni.

Die von uns betreute MWS Forschungsgruppe an der Hong Kong Baptist University organisierte mit unserer Unterstützung eine internationale Tagung zu Migration in ostasiatischen Gesellschaften aus komparativer Sicht. Die zweitägige Veranstaltung fand in den Räumen des Instituts statt. Sie brachte international ausgewiesene Referenten zusammen. Aus dem Austausch entstand zwischen Daniel Kremers (DIJ), Anita Koo und Yu Kwan Kaxton Siu (beide Hong Kong Polytechnic University) die Idee zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt, das sich mit Trainees aus China und Vietnam in Japan befasst.

Die zwei Postdoc-Stellen der von uns initiierten MWS Forschungsgruppe zu „Borders, Mobility and New Infrastructures“ an der Faculty of Arts and Social Sciences der National University of Singapore konnten 2017 mit zwei Nachwuchswissenschaftlern erfolgreich besetzt werden. Andrew Carruthers, der sein PhD in Anthropology an der Yale University erwarb, und Shaun Lin,

der am Australian National Center for Ocean Resources and Security der Wollongong University promovierte, verstärken das lokale Team um James Sidaway (Department of Geography) und Douglas Kammen (Department of South East Asian Studies). Für das DIJ eröffnet das von der Gruppe bearbeiteten Themenfeld einerseits Fragen zur Verflechtung und Bedeutung Japans in der Region, andererseits Möglichkeiten zu vergleichenden Studien.